

Gottesdienst zum Sonntag Okuli, 15. März 2020, 09.30 Uhr in der Kirche Vinelz

*„Lass die Toten ihre Toten begraben!“
1. König 19,1-13 Elia am Horeb und Lukas 9,57-62*

Gebet

Gott, gütige Vatter im Himmel

Häb Dank für dä schön Früehligstag und die warmi Sunne, wo üses Härz und üsi Seel erfreut.

Mir bitte Dy: Gib üs hütt fürne Stund e chly Rueh. La üs nid la närvös wärde oder sogar in Panik usbräche aagsichts vo dene viele Nachrichte und neuie Beschlüss, wo all Tag troffe wärde. Mir wei im Vertroue uf Dy, Rueh finde.

Ordne üsi Gedanke, hilf, dass mir dys Wort dörfe vernäh und hilf, dass mirs i üsem Härze bewege und's i üsem tägliche Läbe ou umsetze.

Du weisch, dass üs das nid immer glingt. Vergib üs.

Lah üs üses Läbe jede Tag neu usrichte uf Dy, uf dyni Grächtigkeit und dyni Liebi.

Das bitte mir dy dür üse Herr und Heiland Jesus Christus. Amen.

Predigt

Liebi Gmeind

Üse Läbeswäg isch nid immer eifach und ou wenn mir üs Gott aavertroue und üs zu Christus bekenne, so isch das no lang kei Garantie für-n-es bequems und aagnähms Läbe: I säge das nid uf Grund vor jetzige Situation mit em Coronavirus, sondern drum wüus mängisch ou süsch nid eifachi Läbesphasene git. Es git Zyte, wo grad wäge üsem Bekenntnis zu Gott und Christus rähti Useforderige uf üs warte.

Em Elia im Alte Testamänt isch es jedefalls so ergange. Är, wo als eine vo de wenige ufrächte Bürger im damalige Israel gläbt hett und all dene mönscheverachtende neuie Strömige, wo die heidnische Chünigin Isebel ids Land hett bracht, der Kampf aageit hett, är isch schwär aagfochte worde – ja sogar verfolgt worde.

Trotzdäm, dass är uf em Karmel, emene höche Bärg gäge z'Mittelmeer zue allne iidrücklich vor Ouge gfuehrt hett, wär ds Gschick vo de Mönsche i der Hand hett, dass üses Läbe und üsi Läbesgrundlage vo

Gottes Güeti und Gnad abhänge und nid vo eisitig ungrächt hierarchischer Gsellchaft, wo paar wenigi profitiere und ds Volk drunder lidet. Trotzdem, dass ihm das dört inere idrückliche, fasch drähbuchriifer Szene glunge ist,

Steit är plötzlich ellei da. D' Isebel, die frömdländischi Chünigin, wo em Chünig Ahab der Chopf verdrähit hett, die wott da e korrupti Gsellchaft iführe, sie isch e Mönsch wo ihri Macht mit allne Mittel – ou mit unrächte Mittel - wott düre setze. Der Elia isch ihre drum e Dorn im Oug und drum verfolgt sie ihn und droht ihm der Tod a.

Niemer meh getrout sich meh zum Elia z'stah, wüu alli Angscht hei vor dere machtbesässene Chünigin Isebel. So flieht är id Wüschtli, wo-n-är syre Verzweiflig Usdruck git: „I ha alles gmacht wo-n-ig ha chönne. I ha mys ganze Gwicht als Prophet id Waagschale gleit. Und doch hett sich no nüt gänderet, bestöh die Unrächtsverhältnis nach wie vor.“

Mir hei's i der Läsig ghört, er seit: „**Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.**“ Er hett eigentlich wölle stärke, erschöpft und verzweiflet isch är gsy.

Ou em grosse Prophet Elia chas so ergah, dass är verzweiflet und ratlos isch. Wie sött's de nid üs, ganz gwöhnliche Mönsche ou mängisch eso ergah, dass mir z'Gfüehl hei, üsi Bemühige fruchtli eifach nüt, mir chömi eifach nid witer, d'Lascht vom Läbe mögi mir jetzt de nümme trage.

Bym Elia geits immerhin ermunternd witer. Er berchunnt es Brot und Wasser gschänkt. D'Bibel verzellt, en Engel heig ihm das bracht. - - -
- Dir lachet villicht jetzt - aber das git's ab und zue. Vor allem *denn wenn mir's dringend bruuche*, dass üs Gott en Ängel verby schickt.

Villicht danke jetzt es paari, tja, denn ginegs mir ou besser, wenn plötzlich so-n-e Ängel verby chäm. Lueget - liebi Gmeind – mir dörfe das nid z'äng gseh. Die Ängel müesse nid immer Flügel ha und mit grossem Brimborium cho.

I ma my i mym Läbe a meh als ei Begägnig erinnere, wo mir plötzlich öpper begägnat isch, mir e Hiwiis gäh hett, oder einisch, wo-n-ig so richtig am Ändi vo myne Chräft by gsy, mir öpper, ohni dass ig das erwartet hätti e Suppe parat gstellt hett. Mängisch weiss me am Schluss gar nümme, wär eim da jetzt begägnat isch, mängisch dankt me: Ig wott ihm de no danke aber da isch er scho wäg und me weiss nid emal meh der Name.

Oder jetzt, was-ig grad geschter im Bieler Tagblatt gläse ha: Mönsche, wo sich zur Verfüegig stelle, ältere gfährdete Mönsche byz'stah und z'hälfe, damit sie über die schwierigi Zyt wäg chöme. – Das isch doch ou

e Engelsdienst. Es git – villicht ou i euiem Läbe – so begänige, die sy wundersam und vor allem heilsam. Me mues nume d'Ouge und d'Ohre uftue, de merkt me scho, wie eim mängisch der eint oder ander Ängel hilft.

Immerhin muess der Elia de no e rächt wyti Reis unternäh und da bruucht er scho chly Verpflegig. Es ist ja nume Brot und Wasser – mir bruuchte da allwäg scho mindeschtens e Bärner Platte, wenn mir nächhär 40 Tag und 40 Nächt sötte unterwägs sy.

Ihm hett Brot und Wasser glängt. Am Ändi vo syre Reis, wo ja nid nume e üsseri, sondern **vielmeh no e inneri Reis** isch, da erläbt er no öppis Grossartigs: Es isch äbe e **llsicht** wo ihm ufgeit, wo sys künftige Läbe starch beiflusst:

Wo-n-är a dä Bärig Horeb chunnt, erläbt er zersch mal e riesige Sturm, so wie's dört mängisch git, Sandstürm, wo ganzi Düne transportiere, sogar Felse spränge und Steine möge bewege.

So mächtig dä Sturm isch, aber Gott isch dört nid drinne. Denn chunnt es Ärdbäbe, wo no einisch der Talgrund erschütteret und alles, wo eim sicher hett dünkt, la la wanke. Nüt meh isch wie vorhär. Und gliich isch ou das mächtige Erdbäbe nid ds Göttliche

Schliesslich bricht no es Fүүr us, wo allwäg alles dürre Holz i der Wüeshti und a däm Bärig verbrönnt. Zerschörerisch und mächtig, aber nid göttlich isch das Fүүr.

Und ganz z'letscht chunnt jetz no es ganz lisligs sanfts Sūsle.

Und da drinne ghört er d'Stimme vo Gott.

Einisch also nid im mächtige und Gewaltige, sondern im Fine und Sanfte.

Füre Elia isch das e völlig neu Art vonere Gotteserfahrig gsy. **Nid i der Macht und Chraft, sondern im Fiine liegt z'göttliche Gheimnis verborge. Gottes Wäg göh nid immer die vom grossartige und strahlende Ereignis, sondern syni Wäge sy mängisch verborge und unuffällig.**

Vo dere Site här wei mir jetzt ou die drü Wort, wo Jesus üs mitgäh hett, probiere z'verstah – besser z'verstah als mir's ohni alttestmäntliche Vorlag würde aaluege.

Jesus macht üs mit syne Wort druf ufmerksam, dass der Wäg vom Gloube und vom Vertroue ufs Göttliche nid immer eifach isch. - **Genau so wie der Wäg vom Elia** e verheissigsvolle aber gar nid e eifache isch gsy. Dä Wäg isch es Wagnis, aber es Wagnis, mit ere Verheissig

derhinder. E Wäg, aber nid e Wäg wo irgendwo i Dschungel fühert, sondern e Wäg mit eme Ziel.

3 Aspäkte wärde dütlich, wenn mir üs chöi vorstelle, der Wäg vom Gloube i dere Wält wölle z'gah:

Die Füchse haben Gruben und die Vögel haben Nester, aber der Menschensohn hat nichts wo er sein Haupt hinlegen kann.

Im Gägesatz zu de Ärdewohner, wo sich hie ganz fescht ignischtet und etabliert hei und genau wüsse wie's geit und was chunnt, wo sich immer wieder im Gliche chöi bestätige, müesse mir immer wieder mit **nöie Useforderige** fertig wärde. Ds Läbe steit nid still.

Mir chöi ou nid danke: Ja, so hei mir's scho immer gmacht, das hei mir scho immer gloubt drum mache mir's immer eso.

Ds Läbe entwickelt sich, es geit witer – mängisch sogar ungewohnti Wäge – aber das isch äbe der Wäg, wo Gott mit üs wott gah.

Verständlich, dass gwüssi Mönsche lieber chly sicheri Höhline hätte, wo me sich dry chönnt verschlüüfe.

Verständlich drum ou, dass gwüssi Mönsche und Kreise drum sehr e konservativi Wärthaltig a Tag legge und säge: Es wär doch guet, wenn's no so wär wie's früecher wär gsy, wo no Law and order oder eifach Ornig gherrscht hett:

Ja, liebi Gmeind, es wär mängisch z'Läbe eifacher so. Aber äbe nid läbesfördernder. Wie ou immer mir üs de nöie Useforderige stelle, sygs im Bezug uf Gschlechterrolle, sygs im Bezug uf d'Gsellschaft vo Jung und alt, sygs im Bezug uf Chiuche und Staat. Es bruucht gueti Ideene, für chönne z'Zuekunft z'bewältige. Aber eifach wäg luege und em alte Nachtruure das hilft nüt. Äbesowenig wie eifach id Phantasie z'flüchte und irgendwelche Tröim nache z'hange.

Em zwöite Nachfolger seit Jesus: „Lass die Toten ihre Toten begraben.“ Ou das isch uf-n-ersch Blick e furchtbar pietätlosi Antwort. – Hett Jesus kei Mitgfuehl, wenn öpper sy Vatter verlore hett? Chönnt me sich da frage?

Nun, hie geit's ja nid eifach umene normale Truurfal. Es geit drum öb öpper ds Wagnis vom Gloube wott iigah.

Wär das Wagnis wott iigah, dä cha nid by däm wo abgeschlosse isch und däm, wo verby isch blybe stah. Dä muess alts, vergangnigs hinter sich lah und ds Neuie wo chunnt ids Oug fasse.

I vergisse nie, wie mir einisch e katholische Pfr. Unter Träne hett gseit, es syg doch furchtbar truurig, dass er nümme in Latin chönni e Mäss läse, das syg scho vom Klang här so schön gsy.

I chan ihn vom musikalische Standpunkt här villicht sogar es bitzeli verstah.

Aber mir müesse doch gseh, dass es ou i der Chiuche ou by so bewährte Texte wie emene Mässtext sicher drum geit, dass me de Mönsche wott diene. Es git die Mässtexte uf Latin ja no i mängem musikalische Wärk und dört würke sie sicher ou zäme mit der Musik.

Aber für d'Mönsche vo hütt wäri das nume no toti Buechstabe und i däm Sinn nutzlos. Mir müesste üs hütt i der Chiuche sowieso Gedanke mache, wie mir de Mönsche chöi diene und wie mir ihne nid eifach mit üsserliche Formle sondern mit würlkliche Inhält, nid mit Hülsene sondern mit gueter geistlicher Nahrig chöi diene.

Und schliesslich no z'letschte Wort, wo-n-är üs schänkt: „Wer die Hand an den Pflug legt und blickt zurück ist nicht geeignet für das Reich Gottes“.

Das Bild beinhaltet grad es zwöifachs, wenn nid sogar es Drüfachs:

Eis isch klar: Es git sicher nid gradi Fuhre, wenn me hinderzi statt fürezi luegt bym pflüege. Und es isch sicher nid gäbig fürs Schaffe überhoupt, wenn me die ganzi Zyt zrügg luegt, anstatt, dass me luegt, was no für üs liegt. Und das Bild seit sogar no öppis dritts us: Damit es schön gradi Fuhre git, isch es äbe guet, sich gäge füre uszrichte, süsch fahrt me e Zick-Zack Kurs: **Z'Ziel vor Ouge z'ha, das isch z'Zentrale im Läbe.**

Es wott nid heisse, me söll nid verstah, was hinter üs gläge isch, das cha me de äbe ou aaluege, wenn me mal e Pouse macht und d'Arbeit betrachtet und gseht, wie schön grad die Fuhre cho sy oder villicht ou - wo me chly näbenus gfahre isch. - So Momänte bruuchts ou im Läbe.

Aber wenn me **zieht**, im Momänt vo der Bewegig, de gits nüt anders als der Blick vorwärts z'richte. Denn das haltet eim verbunde mit däm wo chunnt mit üsem Ziel.

Der Elia hett - trotz sym Erfolg wo-n-är churz vorhär gfiiret hett, sys Ziel us de OUge verlore. Isch gflüchtet und hett i der Wüeshti wölle stärke.

Aber nach dere Gottesbegänig am Horeb hett er wieder nöii Ufträg übercho es nöis Ziel chönne verfolge. Es isch witer gange: Chly anders als är sich das zersch vorgstellt hett. Er hett en Entwicklig müesse düre mache.

Aber es isch witer gange und er hett no mängs chönne usrichte uf däm Wäg wo-n-är gange isch.

So geit's ou uf üsem Wäg, liebi Gmeind,
es chöme nöii Ufgabe, es warte nöii Useforderige, luege mir füre, sy mir
grüschtet indäm mir ou wüsse wie mir bis hiehäre cho sy aber indäm mir
d'Ouge ou uftüe, für ufs guete Ziel zuez'gah, wo Gott mit jedem vo üs im
Sinn hett. Wo ja in allem wo mir tüe und verfolge immer das beinhaltet,
wo letschlich gilt:
D'Grächtigkeit, z'Guete, ds Rächt, d'Barmhärzigkeit d'Disziplin und
z'Durchhaltevermöge chönne dranne z'bliibe und i allem: d'Liebi zu üsne
Mitmönsche. Amen.

Fürbittegebet

Güetige und fordernde Gott,

Mängisch sy mir verunsicheret i üsem Läbe und i üsem Wäg, wo Du üs
führsch. Mängisch git's Schwierigkeite, wo mir üs nid hei chönne
vorstelle.

So bitte mir Dy: Füehr Du üs immer wieder üses Ziel vor Ouge, damit mir
die gueti Richtig im Läbe ischlöh.

Mir bitte Dy hütt vor allem für die wo am Korona-Virus erkrankt sy: Stand
ihne by. Schänk ihne Gsundheit.

Mir bitte Dy, dass die Pandemie müglichscht schnäll verby geit ohni allzu
grossi Schädé z'hinterlah.

Mir bitte Dy für üsi Behörde, wo müesse schwierigi Entscheidige fälle:
Schänk ihne Wysheit, Vernunft und Rueh, damit sie z'Richtige mache,
wo müglichscht viele Lüt hilft.

Mir bitte Dy für alli Mönsche, wo süsch d'Orientierig verlore hei oder wo
immer wieder am alte nachehange: Zeig ihne doch, wohär dys Liecht
schiint.

Mir bitte dy für üs alli, schänk üs trotz aller Unsicherheit im Momänt e
gueti und gsägneit Woche. Das bitte mir mit dene Wort, wo Jesus üs
glehrt hett. Unser Vater...